

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.
Abonnements-Preis pro Quartal bei numerirter Annahme 3 Mark 30 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf., im halbjährigen Preis 75 Pf., für die postpächter Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwesfche.

N 123. Halle, Sonnabend den 29. Mai. (Mit Beilagen.) 1880.

Auch für den Monat Juni nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Herrn mitzuteilen an den Prinzen Rußl.

Nachdem die verschiedenen Actenstücke läßt die „M. Z.“ folgende drei weitere folgen: „Berlin, den 5. Mai 1880.

Ausgang.
Aus Eurer Durchlaucht gefälligen Bericht vom 30. v. Mts. — Nr. 209 — mit dessen Inhalt die Verhandlungen des großen Berthens aus München und des Herrn v. Bismarck aus Paris, welche ich in Rücksicht resp. in Anbetracht beider, parallel gehen, hat der Herr Reichskanzler den niederliegenden Eintrag von der Unfruchtbarkeit unserer Verhandlungen gewinnen müssen. Die Ablegung jeder Einflusses auf die Centrumsparthei, welche eine erhebliche Zahl von Verehrern entsetzt und zum größeren Theil unter patriotischen Einfluß gewandt wird, ist und belange ihn Jahre lang entgegengekehrt worden; und ist es doch diese Partei, die 1871 den Erfolg geschaffen hat und ihn fortsetzt. Der Charakter der Partei, ihre Verhältnisse gegenüber der Regierung, ihr Zusammenwirken mit den negierenden und den beschränkten Elementen sind Eurer Durchlaucht aus eigener Wahrnehmung bekannt und in der entgegenstehenden Denkschrift näher beleuchtet. Das darin richtig geführte Verhalten der Centrumsparthei ist für uns der Maßstab für die Maßgeblichkeit, mit welcher wir auf einen Erfolg unserer römischen Verhandlungen rechnen dürfen. Dieses Verhalten hat seit dem vorigen Herbst bis heute für die bezeichnende Antwort dieser Frage auch den letzten Anhalt geliefert, so daß der Herr Reichskanzler sich von den Verhandlungen mit dem Papst gegenwärtig kein Ergebnis zu verspricht. Die Hoffnung des Reichskanzlers auf einen günstigen Erfolg der Unterhandlungen ist durch das Verhalten des Centrums geschwunden. Die Erklärung, daß der römische Stuhl keinen Einfluß auf das Centrum beziehe, findet bei uns nicht Glauben. Eurer Durchlaucht wollen gefälligst klug bedenken, daß die Remontr durch eine veränderte Haltung des Centrums auf dem Terrain des Reichstages, bei dem bald bevorstehende Beschlüsse der Session, nicht mehr möglich und auf dem Terrain des bevorstehenden Landtages, nicht mehr möglich ist. Jede der Partei widerlich feinen Einfluß auf das Centrum, was diese für die Regierung dann eine Verhängnis wäre, ist ihr zu vermeiden. So wenig es auch mit den wiederholten gegen uns und öffentlich abgelegenen Versicherungen der Curie von ihren erhaltenden Verhältnissen verträglich scheint, so consequent fassen wir doch das Centrum mit den weltlichen und weltlichlich-republikanischen in dem monarchischen Deutschland zusammenhängen.

ag. von Gohlenlohe.
Einer Durchlaucht dem kaiserlichen Hofkammer
Prinzen Rußl.
Wien.

„Berlin, den 14. Mai 1880.

Ausgang.
In Beantwortung der gefälligen Berichte Nr. 177 und Nr. 196 hat Eurer Durchlaucht Unterredungen mit dem Prinzen am 15. und 22. v. Mts. habe ich zunächst daran zu erinnern, daß die Depesche des Kardinal-Statthalters vom 23. März und der Staatsministerialbeschluss vom 17. desselben Monats, welchem das Breve vom 24. Februar zum Grunde liegt, einander dergeßlich getraut haben, daß die letztere am 4. April zu unserer, die letztere am 4. April zu des Prinzen Kenntnis gelangt ist. Während auf die Mit-

teilung des Staatsministerial-Beschlusses die amtliche Antwort der Curie noch aussteht, ist die Depesche vom 23. März, sind insbesondere die darin gestellten drei Fragen von dem preussischen Herrn Statthalter und demnach in einer neuerlichen Beratung des kaiserlichen Staatsministers mit der achtungsvollen Sorgfalt erwoer worden, welche einer auf den ausdrücklichen Befehl Seiner Heiligkeit erfolgten Aenderung gebühren. Der Widerstand gegen die kirchenpolitischen Gesetze ist aus dem Kreise des höheren Clerus in die Berathungsbühnen verlagert worden durch die Centrumsfraktion, die sich als Anwalt der katholischen Interessen, als dem päpstlichen Stuhle unbedingt ergeben geriet, eine erhebliche Anzahl von Priestern enthielt und zum großen Theil unter priesterlichem Einfluß gewandt ist. Von der Bekämpfung jener Gesetze, welche sie beraten worden, von den Beschlüssen nach ihrer Aufhebung, ist die Centrumsfraktion nicht zum Geringsten abgelenkt worden. Sie ist verständig genug zu einer grundsätzlichen Opposition gegen alle Vorlagen und Maßregeln der preussischen und der deutschen Regierung übergegangen. Nur in der Verlängerung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Verbindungen der Sozialisten. Obgleich diese Verbindungen erst in dem Breve vom 24. Februar in Uebereinstimmung mit vielen vorausgegangenen Kundgebungen des päpstlichen Stuhles auf das Reichsrecht verurtheilt waren, obgleich in einem Schreiben des Cardinal-Statthalters vom 23. Januar 1879 an mich unter den ertheilten Letzt der Darobliegenheit Seiner Heiligkeit erreichten Reklamation die offene und laute Erklärung der katholischen Unterthanen ihres woffen Vertrauens und ihrer völligen Ergebung in den Willen des heiligen Stuhles hervorgehoben ist, so hat doch das Centrum unter dem Vorwande, die Sozialisten allerdings bekämpfen zu wollen, nur nicht gerade so, wie die Regierung es wolle, mit den Sozialisten gekämpft, während andere Parteien, so weit sie nicht auch auf einen längeren hinaussehen, ihre sonstigen Verbindungsbeziehungen gesehen, die Verlängerung des Gesetzes genehmigt haben. Mit diesem Verhalten der katholischen Fraktion steht das entgegengekehrte der preussischen Regierung in eigenhändigem Contrast, indem diese Regierung immerhalb des ihr gestellten Spielraumes eine ausnehmend wilde Praxis in der Anwendung der kirchenpolitischen Gesetze bis auf den heutigen Tag hat walten lassen, wie das angelegene Verzeichniß der betreffenden Maßnahmen nachweist. Es drängt sich die Frage auf, ob der päpstliche Stuhl nicht den Willen oder nicht die Macht hat, die kirchliche Fraktion von der Beschuldigung derjenigen Verbindungen abzuhalten, die er selbst so entschieden verdammt. Jedenfalls hat diese Wahrnehmung bei der königlichen Regierung die Hoffnung, daß das Eingekommen ein geeignetes sein werde, und das Vertrauen, daß die Verhandlungen in letzter Endgültigkeit zur Beschleunigung führen werden, weitlich abgeschwächt. Dem ungeachtet wird die königliche Regierung in derjenigen freilebenden Stimmung, welche sie den ersten Schwüngen Seiner Heiligkeit entgegenbrachte, und in der die Hoffnung, welche sie sich für die bevorstehende Session gemacht hat, nicht länger ruhen, aus ihrer eigenen Initiative heraus diejenigen Maßregeln den gegebenen Faktoren vorzuschlagen, welche mit den anerkannten Rechten des Staates verträglich sind und nach ihrer Ueberzeugung und nach ihren Wahrnehmungen in anderen Ländern die Abverteilung einer gesonderten Oberamterhaltung und die Abhilfe des eingetretenen Kräfte-

mangels möglich machen. Ueber den Moment, in welchem wir die Verhandlungen mit der Curie fortsetzen können, werden wir uns zu erklären erst im Stande sein, nachdem der Landtag über die beachtliche Vorlage entschieden hat, was, wie wir hoffen, in wenigen Wochen der Fall sein wird. Es wird sich dann meines Größten hauptsächlich darum handeln, daß im Wege der Begünstigung und der Ermüdung der von dem Senatze zu erlangenden freieren Bewegung auf dem Boden der Gesetze die Klärung der bisshigen Funktionen möglich gemacht wird, sei es durch die ruffischen Anträge, sei es durch mich, vorausgesetzt, daß die Ginen wie die anderen die Anzeigepflicht erfüllen. Eure Durchlaucht eruche ich ganz ergeben, das Vorstehende unter Ueberlegung des anteliegenden Verzeichnisses mündlich, jedoch amtlich zur Kenntnis des Prinzen zu bringen zu wollen, um dem Anknüpfen, um eine französische Uebersetzung davon zu geben. (gez. v. Bismarck.
Einer Durchlaucht dem kaiserlichen Hofkammer
Prinzen Heinrich VII. Rußl. Wien

„Berlin, den 19. Mai 1880.
Eurer Durchlaucht Berichte vom 17. und 21. d. M. — Nr. 242 und 247 — habe ich nach einander erhalten. Wie ich aus dem letzteren ersicht, hat wieder eine Kreuzung der Korrespondenz-Verhältnisse, indem die Depesche des Kardinal-Statthalters, welche die in Folge meines Erlasses vom 4. April gegebene Mittheilung des Staatsministerialbeschlusses vom 17. März beantwortet, und mein letzter Erlass — Nr. 350 — beide vom 14. d. M. datirt sind. Dieser Zufall ist, obwohl beide Schriftstücke den einflussreichen Bericht auf eine Fortsetzung der Verhandlungen überaus ausgesprochen, doch umbehalten zu behaupten, weil meinem Erlass Nr. 350 eine detaillierte Aufzählung der dem Papste vordienlich nicht vollständig bekannten Maßregeln beilieg, welche mir seit 20h und Zug innerhalb des Spielraumes, den uns die Gesetze gestatten haben, um die durch den Konflikt entstandenen Bedürfnisse der katholischen Bevölkerung und die von den päpstlichen Unterhändlern langgedehnten Wünsche zu befriedigen. Die durch die Depesche des Cardinal-Statthalters vom 14. d. M. übermittelten Mittheilungen Sr. Heiligkeit belege ich und kann sie nur aus zu hoch ausgenutzten Stellen oder aus einem Mißverständniß der Situation erklären. Mir sind nicht in der Lage, in der Praxis ein weiteres Entgegenkommen zu üben, noch weniger die Abwicklung eines Gesetzes ohne den Landtag zu verprechen, selbst wenn mir dieselbe möglich; zu dem einen, wie zu dem anderen ist die Zustimmung der gesetzgebenden Factoren erforderlich. Angenommen, wir wären mit dem päpstlichen Stuhle zu einer ihn bezügelnden Verhandlung gelangt, so würden wir doch das zu erledigen nicht eher leisten können, als bis der Landtag es begünstigt hätte. Wenn die Curie sich nicht abzugeben, einen Weg zu betreten, der die preussische Regierung sich die Machtvollkommenheit verschaffen will, ist mehr als sicher entgegenzunehmen zu können, so habe ich doch kein Verhältniß; jedenfalls kann diese ablehnende Haltung auf den Fall, daß wir in eigenen Lande zu thun haben, keine Wirkung haben. Mir müssen so regieren, wie die Gesetze es vorsehen, und werden diejenigen Veränderungen derselben zu ertheilen luchen, welche wir im Interesse unserer katholischen Unterthanen angesetzt und mit dem Wohle und den unterwerflichen Rechten des Staates vereinbar finden. Die Art und Weise, wie dieses unter Entgegenkommen aufgenommen wird, muß und den Eintrag machen, daß der Wille, mit uns zu einer Verständigung zu gelangen, entweder nicht existirt oder in seiner praktischen Durchführung auf sich selbst verfallen ist; anderen Falls wäre es schwer, zu erklären, daß der Papst uns davon abhält, einen Weg zu betreten, der dahin zu führen bestimmt ist, die Widersprüche und die regelmäßige ausreichende Seelsohle auszuräumen, also das zu erfüllen, um was es dem Papste der römischen Kirche zu thun sein muß und nach seiner weisheitlichen Beurtheilung zu thun ist. Die Erklärung, wenn die preussische Regierung bei katholischen Kirch-

Die Kinder der Frau von Bland.

Roman von G. Reyl.
(Vervollständigt von „Kämpfe und Siege“ etc.)
(Fortsetzung.)
Sie setzte sich dann auf den Koffer und sah dem Kinde zu.
„Nicht nicht müde?“ fragte sie und die Kleine jauchzte als Antwort.
Ein kunstloses Polsterzeugniß setzte dann ihre Wade.
„Das haben sie auf dem Leibhaus nicht gewollt, das bist ich meine, ich sehe ihre mageren Hände, wie sie die meinen zum Ober falteten. Und ich habe so lange nicht mehr gebetet.“ Sie strich über die Stirn. „Mein Gedächtniß ist schwach geworden — aber es war, seit ich draußen bei jener kaltherzigen Frau den Paussalter sah. Mich schauerte es — dürfte die ihre Hände aufheben zu dem, der mehr litt, als je ein Mensch, zu dem Gezeugten?“
Sie starrte auf ihre eigenen abgekehrten Hände — jetzt gleichen sie denen der todtten Mutter.
„Was hätte es auch geholfen zu beten?“ murmelte sie weiter.
„Auf dem ein Stück liegt, der betet vergebens — und die alte, blinde Großmutter sprach ich einmütig und unbarmherzigen Klappen über das Haupt meiner armen Mutter.“ Sie streifte diese niedernehmend das dunkle Köpfchen der kleinen Bedine.
„Dich soll er nicht treffen, ich forge dafür!“
Die winzigen Finger waren des Spiels müde, der Mund verzog sich zu einem Schänen.
„Wirst Du mich malen?“ fragte das unglückliche Mädchen.
„Ja, wir wollen schäfer, schlafen, mein süßes Kind!“
Wieder Stimmen draußen, Männer und Frauen redeten durcheinander.
„Wie heiter sie findt! Ich weiß die Zeit nicht mehr, wo ich so heiter lachen konnte.“
„Ein Engel!“ rief Friar draußen mit solcher Empfindung, daß es laut in dem kleiner Gemach wiederklang.

„Engel!“ sprach Mira nach, „ich habe meinem Kinde noch nicht von Engeln erzählt können, nun wird es sie selber sehen.“
Der Kopf bebte nach auf den des Hundes gestanden.
„So nicht, ich gebe Dir ein weiches Bett“, murmelte die Mutter und trug es ins Nebenzimmer. Und dort spendete der kleine eisener Ofen Wärme. Sie legte das Kind, welches sie mit seinen großen Augen aufschauete, unter zärtlichem Gesäufel auf die Kissen. Dann kam sie noch einmal zurück, der Hund drängte sich an ihre Knie. Sie streifte ihre mechanisch und befiem sich plötzlich: „Hein, über Dich habe ich kein Recht!“
Erst lachte sie an der Thür — im Corridor war Niemand.
„Komm, Freund“, sagte sie offener, „komm, willst du hinaus? Es findet sich noch jemand, der dir morgen einen Bissen giebt!“
Das Thier sah sie treuergerig an, aber folgte ihrem Gebot nicht.
„Du willst nicht, Freund?“
Nein, er schlich, um jeden Zweifel zu vermeiden, an das Bett hinüber.
Sie drehte den Schlüssel in der Thür um. Dann machte sie in einem Winkel des Gemachs ihre Nachtstolze, wie ein Strohballen sah das lange, weisse Schwanz, über dem ihr Hals bläulich schimmerte. Früher war er voll und schöngeformt gewesen, das mußte sie selber denken, als sie ihn züchtig verurtheilte.
Die kleinen Füße stekten in zerfetzten Saffianpantoffeln — wie bemerkt wurde sie einfi, die jetzt die letzten Schritte machen sollten zu verberberischem Thum.
Aus Frau Veders Kammer schallte heiterer Gesang:
„Frau Gud des Lebens,
So lang noch das Sämchen glüht!“
„Bergehen!“ sagte Mira und schloß die Klappen der Decke — ihre Hand hatte nicht zuckelnd.
Dann dengte sie sich über Bedine — wie friedlich schlafend lag das Kind da, sie wagte nicht einmal, noch einen Kuß auf die zierlichen, leise atmennden Lippen zu pressen.

„Nun wird es dunkel werden, allgemach immer dunkler,“ sagte das einfache Mädchen zu sich hin. „Als Kind habe ich mich stets vor der Dunkelheit gefürchtet.“
Ein leichter Dunst begann das Zimmer zu erfüllen.
„Sie sagen, es soll ein guter Tod sein — ich glaube — dem Unglücklichen ist jeder willkommen und gutschmecken, der ihn zum Schlaf, zum Vergessen führt.“
Friar intontete dort drüben mit rauher, oft verjagener Stimme:
„Kauf und Gras verweilen waren,
Über treue Liebe nicht;
Scheiden, ach, du böses Kräftelein,
Neh, wie schwer der Tod zu müd!“
„So mit nichts mehr am Leben zu hängen, so ausgepfosten zu sein —“ sprach Mira leise.
Die Pfortenbegleiterschaft jenseits des Corridors schien in immer heiterer Stimmung zu kommen, es war ein allgemeiner Chorgesang, der sich jetzt erhob:
„Soll ich denn sterben?
Nein, noch so jung,
Wenn das mein Vater wüßte,
Doch ich schon sterben müßte,
Er gibt sich franten
Nicht den Tod,
Wenn es die Mutter wüßte,
Wenn es die Schwester wüßte —“
Hier brach das alte Volkstied ab, wahrscheinlich hatte eine der Damen gegen das Musiktaunrige protestirt.
„Um mich trübt sich Niemand!“ flüsterte Mira, die jedes Wort mit leisem Kopfnicken begleitete hatte.
Der strenge, betäubende Geruch nahm zu, eine Schwärze schien ihre Glieder zu befallen. Sie legte sich leise, befiem an die Seite des Kindes, unten, zu Füßen des Bettes waren die schweren Altmöbelle des Hundes verstreut.
„Träumen!“
Durch den bläulichen Dunst, der sie umgab, schwebten Gestalten. Ach, wie bunt und ergötzlich die waren. Ledergirn mit dem Schwanz und Frau Bennis in der strahlenden Wrothe, die

Bekanntmachungen.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin

befindet sich **NUR** Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2,
und empfiehlt sein großes Möbellager unter Garantie reeller Arbeit und mottensicherer Polsterung zu soliden Preisen.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats October d. r. ist ein, zu einer unter Verwaltung des unterzeichneten Oberlandes-Gerichts stehenden Stiftung-Waife gehörendes Capital von 36000 \mathcal{M} zu 4 1/2 % Zinsen auf ein Bankgut zur ersten Hypothek ausgetreten.

Raumburg, den 12. Mai 1880.
Königliches Oberlandes-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution sollen nachstehende, der Ehefrau **Wendenburg**, Amalie geborene **Schub** zu Lebzeit gehörige, im Grundbuche von **Doesenburg** Band I Artikel 12 Abtheilung I Nr. 1 bis 4 eingetragenen Grundstücke, welche das sogenannte **Fachische** Bauergut bilden, nämlich:

1. im Dorfe **Doesenburg** a. Wohnhaus mit Hof und Garten, b. Pferdehall, c. Kuhstall, d. Stallgebäude, e. Laubenhans, f. Scheune, g. Kohlenkuppen und Stall mit 360 \mathcal{M} Nutzungswert, nebst:
 - a) für **Doesenburg** Plan 88 Acker von 1ha 18 a 40 qm 18,55 \mathcal{M} Reinertrag.
 - b) für **Doesenburg** Plan 50 Weide — 13, — 0,51 „ Reinertrag.
 - c) daselbst Plan 51 a Weide — 24, 70 „ 0,97 „ Reinertrag.
 - d) daselbst Plan 11 a Garten von — 6, 90 „ 1,08 „ Reinertrag.
 - e) daselbst Plan 3 Acker von 26, 37, 50 „ 540,86 „ Reinertrag.
2. daselbst Plan 10 a Acker von 28, 27, — „ 444,15 „ Reinertrag.
3. daselbst Plan 70 Acker von 1, 26, 90 mit 34,57 „ Reinertrag.
4. im Dorfe **Doesenburg** Dreischerhaus Nr. 23.
 - a. Wohnhaus, Hof und Garten, b. Scheune mit Stall, 30 \mathcal{M} Nutzungswert, nebst
 - a) für **Doesenburg** Plan 105 Acker von — ha 2 a 30 qm 0,16 \mathcal{M} Reinertrag.
 - b) daselbst Plan 33 Acker von — ha 10 a 20 qm 1,60 \mathcal{M} Reinertrag.

am **30. Juni 1880** Nachmittags 4 Uhr im **Rechtlichen** Gasthose zu **Doesenburg** durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und am **2. Juli 1880** Mittags 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Anzüge aus der Gebühre- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Vertheilung gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gerbstedt, den 4. Mai 1880.
Königliches Amtsgericht.
(gl.) **Wolfram.**

Am Dienstag den 1. Juni 1880,

Vormittags 10 Uhr, verteidigere ich in dem **Deutenborn'schen** Möbelmagazin in **Zörbig** am Markt:

1 große Partie neuer Möbel, von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, worunter feine Blüthgarnituren, Mahagoni- und Nussbaum-Möbel, große Spiegel, Oelbilder u. s. w. gegen sofortige Zahlung.
Windolph, Gerichtsvollzieher in Zörbig.

Verpachtung der Restauration zu Thaldorf (früher Müller).

Die zu Thaldorf bei **Duerfurt** belegene, der **Actien-Bier-Brauerei** **Duerfurt** gehörige Restauration mit sehr großem Concert-Garten, Restaurationsgeländen, Tanzplatz, Kegelbahn, verschiedenen Colonaten, Wäldchen, sowie angenehmen Wohnungsräumen etc. soll wegen Abnehmens des jetzigen Pächters anderweitig auf die Zeit vom 1. October 1880 bis 30. September 1886, also auf sechs hintereinander folgende Jahre öffentlich verpachtet werden und haben wir zur Annahme der Gebote einen Termin **am 10. Juni 1880, Nachmittags 2 Uhr** in dem zu verpachtenden Localc feilsch festgesetzt.
Bemerten wollen wir noch, daß fast alle Sommervergnügungen der **Duerfurter** Einwohner, namentlich auch alljährlich das **Wannfischen**, in dem Localc abgehalten werden und daß dasselbe ein äußerst frequentes ist. Jeder **Biertrinker** hat auf Verlangen im Termine eine Caution von 300 \mathcal{M} zu deponiren.
Die näheren Bedingungen sind im Comptoir der **Actien-Bier-Brauerei Duerfurt** einzusehen, stehen aber auch gegen Erstattung der Copialien schriftlich zur Disposition.
Duerfurt, den 18. Mai 1880.
Die Actien-Bier-Brauerei Duerfurt. Der Vorstand.

Au- ion.

Montag d. 31. d. Mts. Vormittags 10 Uhr verteidigere ich in der Gemeinde, eile zu **Balditz** einen **Schirm-Anschlag** auf ein braunes **Pferd** öffentlich meistbietend.
erlesburg, den 26. Mai 1880.
Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Einen **Oekonomensohn**, welcher schon mehrere Jahre in Stellung gewesen und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht sofort oder per 1. Juni als **Bedienter**.
Hotelsdorf, C. Reussner.
Ein **Gund (Hatzrude)**, grau mit schwarzen Flecken, ist entlaufen. Gegen Belohnung auf dem **Rittergute Düran** abzugeben.

Gutsverkauf.

Ein **Bauerngut**, unweit **Eisenberg**, ca. 125 **Preuß. Morgen** haltend, bester **Bodenklasse**, separirt, Gebäude fast durchgängig **neuerbaut**, mit vollständigem **Inventar**, steht unter günstigen **Verhältnissen** zum Verkauf und kann sofort übernommen werden.
Eisenberg, am 25. Mai 1880.
Rechtsanwalt Müller, Notar.

Ein **junger Mann** mit guter **Schulbildung** sucht **Verpächter** in einem **Bureau** gegen mäßige Vergütung. **Gef. Anerbieten** unter **Z. durch Gd. Städt. Rath** in d. **Exp. d. Bta.** erbeten.
Zum **badigen** Antritt wird ein **Gärtner** gesucht. **Anmeldungen** postlagernd **Artern A. B.**

Soolbad Sulza

(Stat. der Thlr. Bahn.)

ist eröffnet von **Anfang Mai**. Auskurst über die Mineralquellen, Kureinrichtungen, **Wohnungsverhältnisse** ertheilen die **Badärzte: Dr. Säger und Dr. Schent.** Die **Badirection.**

Tinten-Tod entfernt sofort jede **Tinte** aus **Papier, Kleidern, Holz** etc., in **Flacon 40 \mathcal{M}** . Zu haben bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.** In **Böbejün** bei **Fr. Rudloff.**

Milch-kühler. Rasenmähdmaschinen empfiehlt verzügl. leistungsfähig **Otto Giseke, große Steinstraße 67.**

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Möztlicherweg 1. empfehlen ihr Lager von: Möztlicherweg 1.
Stettiner Portland-Cement in verschiedenen Marken.
Pa. Roman-Cement, Gyps, Dachpappen, Klebtheer.
Thonröhren zu **Wasserleitungen** etc. von 5 bis 65 cm lichte Weite nebst allen Sorten **Verbindungsstücken, Schornsteinaufsätze, Gießerbocken, Kolben, Pfefferkripen, Schweinezüge** etc.
Drainröhren, rothe u. weisse, von 20 bis 150 mm lichte Weite.
Chamottesteine vorzügliche **deutsche u. englische Marken.**
Chamotteformen, Platten, Kesselringe etc. für alle Feuerungen, **Fussbodenplatten, frühe Auswahl, reichhaltigste Muster** verschiedener Sorten.
Künstliche Trottoir-Plaster u. Bordsteine, Mauersteine weisse und rothe, **bei billigerer, reeller Bedienung.**

Anglo-Swiss Kindermehl

Nahrhafter, löslicher und leichter verdaulich als andere Kindermehle. Vollständige Zusammensetzung desselben findet sich auf der Etiquette.

Anglo-Swiss Condensirte Milch

Findet mehr denn jeder andere Artikel als **Kindernahrung** Verwendung. Zu haben in den meisten **Apotheken** und **Spezereihandlungen.** Engros in **Leipzig** bei **H. H. Brückner, Lampe & Co.**

Zu der **S. Schwarz'schen** Buchhandlung, Berlin, **Schönebergstr. 19**, ist erbeten und durch jede **Buchhandlung**, sowie auch durch **Erfindung** des **Vertrages** zu beziehen

Anleitung

zur **Ertheilung** eines gründlichen Unterrichts im **Schön- u. Schnellschreiben**

der **deutschen** und **lateinischen** (englischen) **Currentschrift** nach der **Taktföhrer-Methode.**

Mit **Uthogr.** Beilagen, die **Vorrichtungen** für die **Schüler** enthält. **Von I. H. Ferbers** und **H. Niehaus, Lehrern.** Zweite, **ungearbeitete** und **vermehrte** Auflage. — **Preis 1 \mathcal{M} .** 20 \mathcal{P} . Die **Vorrichtungs-Hefte** für die **Schüler: a. deutsch, 4. Nf., Preis 10 \mathcal{P} .** b. **lateinisch, 1. Nf., „ 10 „**

Es gab eine Zeit, wo der **Lehrer** im **Calligraphischen** Schreiben in der **Schule** hauptsächlich **6** und **wohl** nach **dem** **Schüler** gewandt **war**, und **wo** **trug** **den** **Lehrer** den **Wohr** der **Schüler** **höchst** **mittelmäßig** **blieben**, weil **das** **Schreiben** **bei** **diesem** **Unterricht** **nicht** **geleitet** **war**, **das** **Interesse** **des** **Schülers** **an** **den** **oft** **langweiligen** **Buchstaben-Malereien** **zu** **beleben** **und** **zu** **unterhalten.** Was **soll** **denn** **man** **er** **ist** **in** **der** **Kalligraphie** **gelehrt** **werden** **können**, **nachdem** **die** **Unterrichte** **gegenwärtig** **verneht** **und** **das** **Ziel** **für** **die** **Schüler** **weiter** **gerückt** **ist!** — **Da** **ist** **es** **sehr** **wohl** **an** **der** **Zeit**, **sich** **nach** **einem** **anderen** **Verfahren** **umzuwenden**, **welches** **rascher** **und** **sicherer** **zum** **Ziele**, **zu** **einer** **fließenden** **und** **möglichst** **schönen** **Hand-** **schrift** **föhrt.**

Ein **solches** **bietet** **die** **oben** **angeführte** **Schrift**, **und** **bei** **Durchsicht** **derselben** **gewahrt** **man** **die** **Ueberrzeugung**, **daß** **keine** **andere** **und** **unrichtige** **Verfahren** **hier** **ein** **Berzöhrer** **blieben**, **welches** **wohl** **noch** **einstig** **in** **seiner** **Art** **dahin.** **Bis** **in** **kleinere** **und** **andere** **Arten** **gehören** **die** **Worte** **und** **Katzenklänge**, **so** **daß** **der** **Lehrer** **mit** **derselben** **vollständig** **vertraut** **ist.**

Der **äußere** **billige** **Preis** **der** **Vorrichtungs-Hefte** **für** **die** **Schüler** **bietet** **einer** **je** **den** **Schule** **die** **Wichtigkeit**, **die** **Ferbers-Niehaus'sche** **Taktföhrer-Methode** **anzuwenden** **zu** **konnen.**

Obwohl **die** **„Anleitung“** **anfanglich** **nur** **für** **Schulunterricht** **bestimmt** **war**, **so** **kann** **es** **bei** **der** **jetzt** **geüblichen** **Unarbeit** **mit** **eben** **so** **gutem** **Erfolge** **zum** **Selbstunterricht** **benutzt** **werden**, **und** **es** **werden** **beiden** **Verfahren** **hiermit** **bestens** **empfohlen.**

Geeichte Brückenwaagen und Tafelwaagen

Wirthschaftswaagen empfiehlt billigst **Otto Linke, Königsplatz 6.**

Bedruckte Percalé's und Cretonne's

im **neuesten** **Sehmaad**, **vorjährige** **Muster** zu **zurückgekauften** **Preisen**, **hält** **bestens** **empfohlen** **Wilh. Walter, Leipzigerstraße Nr. 92.**

Rheinischer Hof

71. Leipzigerstrasse 71.
Morgen Sonnabend erstes Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. **Entrée** für **Nichtabonnenten** 20 \mathcal{M} .
Hochachtungsvoll August Riedel.

Haupt-Geld-Gewinn 45,000 \mathcal{M}
Dambau-Losse 2 \mathcal{M}
Quedlinburger Pferde-Losse 3 \mathcal{M}
Casselier do. do.
Ernst Haassengler.



Kupferschablonen in **Einzel** und **einzel, Monogramme** in **fammtlichen** **Arten**, **unansprechliche** **Wahrscheinlichkeit** in **rot** und **schwarz, Firma- u. Zettelmempel** mit **Selbstfärbung**, **Reisigste** etc., **empfehlen** **für** **Wiederverkäufer** **und** **im** **Einzelnen** **sehr** **billig** **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Photographie-Rahmen

in **allen** **Größen** **und** **Arten** **empfehlen** **für** **Wiederverkäufer** **und** **im** **Einzelnen** **sehr** **billig** **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Mein Lager anerkannt vorzüglichster **schwarzer** **Grüner** **Tinten**, **stahlblauer** **Zinn- u. Kupfer-Tinten**, **welche** **Tinten** **weber** **haben** **noch** **schlimmer** **und** **die** **Feber** **nicht** **angreifen**, **empfehlen** **zu** **Zubehörspreisen.** **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**



Heute trafen wieder circa **40 Stück hochedler** **Mecklenburger** **und** **Hannoverscher** **Reit- u. Wagenpferde** bei uns ein.
Scheyer & Hirschberg, Erfurt.

Feinste **neue** **Waffens-Perlinge**, **Lifaboner** **Kartoffeln** **empfehlen** **Ferd. Hummel & Co.**

Eine Dame,

welche ihre **Wiederkehr** in **Zurückge-** **gangenheit** **erwarten** **will**, **sucht** **für** **einige** **Monate** **in** **Halle** **oder** **Umgebung** **Unterkommen** **bei** **freier** **Discretion** **und** **lieblicher** **Beilage.**

Artesien **unter** **Anbete** **der** **Bedingungen** **unter** **M. F. # 8** **postlagernd** **Leipzig** **erbeten.**

Ein **anständ. jung. Mädchen** **wird** **zur** **selbständ. Führung** **der** **Restaurat.** **auf** **Josephstraße** **bei** **Stolberg** **a/S.** **zum** **sofort. Antr.** **gesucht.** **See. güntl. Meld.: Auerberg** **bei** **Stolberg** **a/S.** **an** **D. Schramm** **zu** **richten.**

Pension in Halle. **Schüler** **finden** **in** **ein. gebild. Beamt.** **Fam. fremdb. Aufnahme. Ueberwachen** **d. Schularb. Penz. b. Anfr.** **ments. Nähere** **Anst. erh. Böhm** **in** **Halle.** **Währerstr. 10.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. **Gestern** **Morgen** **verschied** **plötzlich** **in** **Carlsbad** **im** **76ten** **Lebensjahre** **unser** **theurer** **Vater, Schmieger** **und** **Großvater, der** **frühere** **Mühlensbesizer** **Ludwig Weind.** **Halle a/S., d. 28. Mai 1880.** **Die** **trauernden** **Unterthänigen.** **Die** **Beerdigung** **findet** **Sonnabend** **den** **29. d. M.** **Nachm. 6 Uhr** **in** **der** **Reichenhalle** **des** **hiesigen** **neuen** **Friedhofs** **aus** **statt.**

Erste Beilage.

Zur Kirchenpolitischen Vorlage.

Unter dem 4. März und 4. April waren Erlasse in der Kirchenpolitischen Frage ergangen, von denen die „N. A. Z.“ folgende Ansätze mitteilt:

„Berlin, den 4. März 1880.“

Auszug

Eurer Durchlaucht gefälliger Bericht vom 1. d. Mts. Nr. 109 hat dem Herrn Reichskanzler vorgelesen, der mit der Art und Weise, mit der die Mittelstellung des päpstlichen Schreibens an den früheren Erzbischof Meiners entgegen genommen haben, ganz einverstanden ist. Ein bestimmtes Urtheil muss er sich vorbehalten, bis sich der Umfang des angeklagten Nachsehens übersehen, namentlich erkennen lässt, ob unter den Umständen, welche die Ordinarie Diocesanämtern, auch die Succursaldirektor und die Kapläne verhandeln sind, und von welchen Gegenständen des Staates das Zugänglichkeits abhängig gemacht wird. Ohne der im Gange befindlichen Verhandlung mit den preussischen Herren Ministern vorgehen zu wollen, würde Herr v. Bismarck über die Wahl der Adresse, an welche der Papst diese Rundschreiben gerichtet hat, hinwegsehen.

Ge. Buchher.

Seine Durchlaucht dem Kaiserlichen Reichskanzler
Prinzen Heinrich VII. Reich. Wien.

„Berlin, den 4. April 1880.“

Auszug

In der Sache selbst wollen Euer Hochgeboren dem Kardinal Folgendes sagen:
Wie er aus dem Staatsministerialbeschlusse ersieht, werde die Absicht der Preussischen Regierung dahin, und in den freireligiösen Annahmestücken parti passu mit dem päpstlichen Stuhle zu halten, wobei sehr freilich, so lange die Ausserungen Eurer Heiligkeit im Gebiete der Theorie blieben und einen mehr akademischen Charakter hätten, auch unversehens dieses Gebiet nicht verlassen können. Auf dem Gebiete der Praxis wäre die preussische Regierung, wie ich glaube, im Vorworge, auf alle diejenigen Konsequenzen der Ausführung der Gesetze, zu welchen der erste Entwurf der Verfassung selbst Herr v. Bismarck die Gesetze führt, bereits freilich mit der Regierung gemacht worden und schon im Wege erhalten und bei andern die Regierung selbst alle die Schöpfung und Zurückführung bedacht hat, welche ihr möglich war, ohne die bestehenden Gesetze zu verletzen. Um und weitere Freiheit zur Vertheilung von Respektionsrecht zu verweigern, wären alle der Vertheilung notwendig; so jedoch ist die Regierung ohne den Vorwand nicht berechtigt; sie würde sie aber im nächsten Sommer bei dem Landtage vorzutragen.
Unter derselben Voraussetzung würden wir unersichtlich die Ausführung derselben Gegenstandes in Erwägung nehmen, welche ich bei meinen ersten, noch bei dem Besetze des Kardinal-Staatssekretärs Franzini mit dem Nuntius Malletti gehaltenen Besprechungen in Aussicht gestellt hatte, falls von Seiten der Kirche noch irgend ein Bedenken vorliegt, nämlich der Nuntius, dass die Absicht des Kaisers und Königs die Wiederherstellung der Preussischen Bischöflichkeit am päpstlichen Stuhle vorzuschlagen und eine Forderung dafür auf den Etat zu bringen.
Den Bericht des Prinzen Reich vom 29. v. M. über seine letzte Unterredung mit Sr. Eminenz hätte ich zunächst dem preussischen Herrn Kultusminister mit dem Ertrudum um eine Beurteilung zugesucht und würde erst nach Eingang derselben in der Lage sein, mich über den Inhalt der Depesche des Kardinal-Staatssekretärs vom 23. v. M. auszusprechen; der erste Entwurf des Beschlusses über den Kultusminister wird allerdings kein künftigen Inhalt derselbe unter dem Gesichtspunkte, das damit die bisherigen Annäherungsversuche auf ihren ersten Ausgangspunkt zurückzuführen würden.
Ge. v. Bismarck.

Seine Hochgeboren dem kaiserlichen Reichskanzler Herrn Grafen von Bismarck. Wien.

Telegraphische Depesche.

London, 27. Mai. Unerbäus. Unterstaatssekretär Dilke erklärte auf eine Anfrage Daxter's, die Regierung sei bereit, eine günstige Gelegenheit zur Vermittlung zwischen Ghil und Peru zu ergreifen, sobald sich eine solche bietet. Auf eine andere Anfrage Errington's erwiderte Dilke, der englische Gesandte in Madrid habe wiederholt gegen die Ansprüche Spaniens auf Nord-Vorneo protestirt; ob an englische Unterthanen beifolgt Gründung einer Kolonie auf Vorneo ein Privilegium verliehen werden solle, werde von der Regierung noch erwoogen. Auf eine bezügliche Anfrage von James antwortete der Unterstaatssekretär endlich, es solle Ausland durch einen chinesischen Vorkäufer die Aufhebung des Ausfuhr-Vertrages vorgeschlagen werden; ob Ausland diesen Vorschlag annehmen werde, wisse er nicht.
Oberhausen. Die Regierungsvorlage betreffende die Zulassung der Nonconformisten zu den der englischen Kirche gehörigen Kirchhöfen passirte die erste Lesung. Auf eine Anfrage Lord Stratford's antwortete der Staatssekretär, Lord Granville, die Arrangements für den ersten Schritt der Wäde, um die Pforte zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anzuhalten, seien dem Ab-

schlusse so nahe, dass die Vorlegung der Schriftstücke bald erfolgen könne und das es nicht zweckmäßig erscheine, über die einzelnen Punkte der erteilten Instruktion vorher Aufschluss zu geben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Mai.

Ueber die Entfaltung des Goethe-Denkmal brachten wir nach Berliner Zeitungen die Nachricht, dass der Kaiser der Feierlichkeit fernzuhalten beabsichtige. Wie das „N. A. Z.“ erfährt, ist diese Notiz völlig unbedeutend. Für den Kaiser wird in Folge einer Rabinetterre in dem Denkmale gegenüber gelegenen Garten eine Tribüne errichtet, auf alle Fälle aber wird die Feierlichkeit sehr kurz sein.
— Bergangene Nacht 1/1 Uhr traf die Königin von Griechenland hier ein und stieg im Hotel Kaiserhof ab. Drei Hotel-Gespinnnen führten die Königin Olga und das Gefolge in das Hotel. Außer der Königin entfielen dem Wagen ihre vier Kinder, von denen das jüngste ein Säugling ist, den die Wärterin wohlverhüllt trug. Von hier reist die Königin demnächst nach Petersburg weiter.
— Der hiesige bairische Gesandte v. Ruffardt wird sich demnächst mit Urlaub nach München begeben; Herr v. Ruffardt wird seinen Urlaub bis zum Herbst ausdehnen, zu welcher Zeit über sein Demissionsgesuch definitiv entschieden werden wird.
— Wie der „V. O. G.“ vernimmt, wird Graf Wilhelm Bismarck in einiger Zeit unter die Schriftsteller gehen, v. h. er wird einen Geistes-Gift in Kurzem veröffentlichen. Derselbe wird sich auf ein Thema beziehen, das der junge Graf auch bereits im Reichstag behandelt hat, auf das Wucherergesetz nämlich, und die Arbeit wird in einer bekannten, sonst hauptsächlich literarischen Zeitschrift gewidmeten Wochenchrift veröffentlicht werden, mit deren Herausgeber Graf Witt in persönlich freundschaftlichen Beziehungen steht.
— Die „N. A. Z.“ schreibt: Die kirchenpolitische Vorlage steht am Freitag zur Debatte. Die konservative Fraktion hat beschloffen, dieselbe unverändert anzunehmen und nur einen Termin für die Stellungnahme, bis wir hören, den 21. Decbr. 1881, einzuschreiben. Die fortschrittliche Partei lehnt einstimmig die Vorlage ab und will gegen die Verweisung an eine Kommission stimmen. Aus der national-liberalen Partei ist der Wunsch ausgesprochen, über die Einzelheiten der heute gepflogenen Beratungen keine Nachrichten, die die Öffentlichkeit dringen zu lassen; wir haben Grund zu hoffen, dass die national-liberale Partei im Lande mit der Haltung ihrer Vertreter einverstanden sein wird.
— Der Zusammentritt der Reichskanzler-Konferenz in Berlin soll möglichst beschleunigt werden. Es heißt, man wolle die Konferenz im Monat Juni abhalten. Inzwischen sind einige von zuverlässiger Seite stammende Aufzeichnungen über den Charakter, den die Konferenz haben wird. Die letztere, die auf Grund des Artikels vierundzwanzig des Berliner Vertrages einberufen werden soll, soll nur eine feierliche Form der Vermittlung sein, welche sich Europa in der griechisch-türkischen Grenzfrage beizubehalten hat. Wenn die Konferenz die Grenzlinie vereinbart haben wird, wird diese Vereinbarung der Preise und Griechenland vorgelegt werden mit dem Bemerken, dass Europa wünsche, die beiden Parteien mögen sich auf dieser Grundlage verständigen, oder richtiger gesagt, sie mögen das Ergebnis der europäischen Verhandlung annehmen. Man hofft, dass weder die Preise noch das Athener Kabinett den Muth haben werden, diese Aufforderung der Großmächte abzulehnen. Eine Folge davon, dass die Konferenz eigentlich nur eine andere Form der europäischen Vermittlung in dem griechisch-türkischen Grenzstreit sei, wird, dass weder die Türkei noch Griechenland zur Konferenz zugelassen werden. Man glaubt auch, dass sich die Vorkäufer so schnell und leichter über die vorschlagende Grenzlinie einigen werden.
— Zu dem Fest der 50jährigen Unabhängigkeitserklärung Belgiens wird nach dem Wozange Englands und Frankreichs auch seitens deutscher Städte die Abordnung von bedeutendsten Deputationen geplant. Die Verhandlungen sind bereits im Gange.
— Die Eisenbahn-Direktionen sind im Interesse des Publikums von maßgebender Stelle aufgefordert worden, die Zugführer anzustellen, darauf zu halten, dass seitens des Bahnpersonals bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Verlegung des Personalministers beachtet werde, wonach auf eine

möglichst bequeme und rücksichtsvolle Beförderung der Reisenden zu achten sei, und ein ungehöriges Gehen mit den Coupé-Plätzen nicht stattfinden soll. Die Direktionen sind ferner ermächtigt worden, den Kindern untergeordneter Beamten zum Zwecke des Schulbesuchs freie Fahrt in der dritten Wagenklasse zu bewilligen.

— Von den Kanarischen Inseln ist ein Delegirter der königlich spanischen Regierung, Senor Vello, in Berlin eingetroffen, um sich gelegentlich der Fischerei-Ausstellung mit den zweckmäßigsten Methoden des Präservirens der Seetiere, mit dem Einfangen, Mariniren, Einlegen, Trocknen und Räuchern bekannt zu machen. Der atlantische Ocean bei den genannten Inseln ist überaus reich, insofern wissen die Bewohner der dort tropischen Sonne ausgelegten Seetiere noch nicht schnell und dauerhaft genug zu conserviren. Die Orientierung des atlantischen Ozeans durch die bekannte Kanarienseife Dr. Carl Velle übernommen.
— In Schlefien hat man die traurige Erfahrung gemacht, dass die Anwendung des nach dem neuen Verfahren depurirten Spiritus zu technischen Zwecken gesundheitsgefährliche Folgen hat. Der steuerverpflichtete Schaffarin hat nach dem Denaturirungs-Verfahren außer Acht gelassen, das sich aus dem denaturirten Spiritus ein Aethergas entwickelt, welches Erkrankungen der Arbeiter hervorruft, die in solchen technischen Betrieben, wo feuerpolitischer zurechtgemachter Spiritus in Anwendung kommt, arbeiten. Besonders werden dadurch Augenkrankheiten hervorgerufen, bezüglich welcher in Vögnitz genaue Untersuchungen angestellt worden sind. Vermuthlich wird das Fabrikanten-Inspektorat seinerseits Beobachtungen über die Wirkung der jetzigen Denaturirungsmethode vornehmen. Auch wird von industrieller Seite selbst das Reichsgesundheitsamt auf die gemachten Erfahrungen aufmerksam gemacht werden, welche sich keineswegs bloß auf Schlefien beschränken.

Eisenbahnkonferenzen.

Auf der am 26. Mai in Frankfurt a. M. abgehaltenen Eisenbahnkonferenz sind bezüglich der vorliegenden Vorlage zur Abänderung des Eisenbahngütertariffes folgende Anträge angenommen worden:
1. Auf die Einführung einer allgemeinen ermäßigten zweiten Stundklasse ist zu verzichten, wenn dieselbe nicht ohne Frachterhöhung und Abänderung des gegenwärtigen Eisenbahntariffsystems gescheit werden kann.
2. Unter derselben Voraussetzung halten wir die Einführung einer zweiten Stundklasse für einzelne, der Ermäßigung bedürftige befähigte Artikel, sowie zur Verringerung der besonders hohen Stundklasse für Sendungen aus kurz Entfernung eine Ermäßigung der festen Stationskosten (soq. Expeditionsgebühr) für dringend notwendig.
3. Es ist generell festzustellen, dass der Verbefer der Aufgabe von Gütern (mit Ausschluß von Spreng) in Quantitäten von 10 000 kg mit einem Frachttarife die Befreiung von Abgaben à 10 000 kg Ertragst. resp. solcher Construction, welche die Verladung dieses Quantums auf einem Wagen ermöglicht, verlangen kann;
b) dass, wenn auf der betreffenden Station solche Wagen nicht vorhanden sind, die betreffende Behörde verpflichtet ist, statt dessen Wagen mit einer Gesamttragfähigkeit von 10 000 kg (also à 2,5 bis à 5000 kg) zur Verfügung zu stellen, dabei aber die Höhe der Abgaben von 10 000 kg gültigen Tarife der Klasse B bzw. der Specialtarife zur Anwendung zu bringen.
4. Punkt 1 und 2 fanden mit 24 gegen 17 Stimmen, Punkt 3 mit großer Majorität Annahme.
Die Anträge 1 und 3 sind ebenfalls mit der Handlungskammer zu Halle gestellt und auch für die am 8. Juni in Magdeburg und am 10. Juni in Berlin stattfindenden Konferenzen angenommen.

Ausland.

Frankreich.

Der Berichterstatter des Journal des Debats im Orient, M. Gabriel, verbreitet sich in anspruchsvoller Weise über die Stimmung, die in Syrien durch den Berlin-Vertrag wahr geworden wurde. Man glaubte dort allgemein, dass der Augenblick einer größeren provinziellen Selbstständigkeit gekommen sei, dass die Pläne, welche Lord Beaconsfield mit der Türkei verabredet, bald in Angriff genommen werden würden. Syrien glaubt sich fähig durch seine günstige geographische Lage dazu berufen, den Ausgangspunkt für die Reform des türkischen Reiches zu bilden. Und als gar Midhat Pascha zum Vortritt ernannt worden, schien der Traum der Beaconsfieldschen Verlegung Afens zur Wirklichkeit zu werden. Midhat galt für liberal, für energisch, für den Mann der Wahi Englands; er kam, umgeben von seinen Freunden, den Genossen seiner Verbannung; sie erzielten die ersten Folgen

Die Kunst des Einbalsamirens der alten und neuen Zeit.

Die weit auch die Alten in der Kunst des Einbalsamirens sich befinden, so war ihr Verfahren jedenfalls kein ungeschicktes und ganz beschränkendes, wie der Zustand der Mumienn noch heute zeigt, obwohl anzunehmen, dass es aller Ehre werth ist, wenn derartige verrottete und halb versteinerte Leichen einen Zeitraum von fünf bis sechszehn Jahren überlebt haben. Als man die Sitten des Verbleibens der Leichname und der Beerdigung in Katakomben u. s. w. in Europa einführt, ward das Einbalsamiren derselben unnötig und überflüssig, und der Gebrauch des Einbalsamirens kam in Abgang. Als man erst später in der christlichen Zeit und im Mittelalter die Leichen verdienten Menschen wieder durch Einbalsamiren aufbewahren wollte, mußte diese Kunst von Neuem erlernt werden. Päpste, Bischöfe, Heilige, Fürsten und Bernerme wurden nun wieder einbalsamirt verstorben, aber wenn diese Sitten wieder aufkamen oder in welcher Form sie bei den vertriebenen Völkern wieder aufkamen, und welchen Verfahrens man sich dazu bediente, darüber fehlen uns genaue geschichtliche Nachweise. Aus einzelnen Andeutungen in mittelalterlichen Schriftstücken ist zu ersieht, dass man zu den Verfahren, Leichen der bevorzugten Personen lebensfähig aufzubewahren, sich einiger Substanzen und Verfahren bediente, welche schon bei den alten Ägyptern hiesig in Gebrauch waren, nämlich Jolseife, Eisenvitriol, Thonerde, Branntwein u. s. w. und ohne Zweifel auch die Anwendung trockener Dige. Das Verfahren selbst scheint ein Oheimlich einzelner Wunderer und Apotheker gewesen zu sein, welche man oft aus weiten Entfernungen herbeiholte, um ihre Kunst zu üben. Die arabischen Aerzte sollen ein solches Verfahren gekannt und in ihren medizinischen Schriften beschrieben haben; aber in welchen, darüber fehlen uns Nachweise. Die Nachfrage nach der Ausbildung dieser Kunst, welche früher vorwiegend in einem Weizen und Tränen der Mumienn mit aromatischen Säuren, Salzen oder Alkalien und in einem schließlichen Ueberzug des Körpers mit einer Schicht von Wachs oder Zitronen befinden zu haben scheint, war gering, und so wurde derselben keine besondere Beachtung gewidmet.
Erfst als die Fortschritte in der Anatomie und der Bedarf an anatomischen Präparaten zu Lehrzwecken die Gelehrten auf den Gedanken brachte, einzelne Körpertheile möglichst intact und lebensfähig aufzubewahren, ward der Kunst des Einbalsamirens zu diesem Zweck wieder einige Aufmerksamkeit zugewandt, und die großen Entdeckungen in der Chemie forderten diese Kunst bedeutend. Wir können die Silderung der verschiedenen Phasen in der Entwicklung der modernen Balsamirungskunst, als für das große Publikum minder interessant, übergehen und wollen hier nur anführen, dass man sich neuerdings zur Einbalsamirung ganz Verschiedenes eines ziemlich einfachen Verfahrens bedient, indem man die entleerte Leichensöhle mit Karbolfäure auswäscht, dann mit frisch gelagerter Polstölle ansüßelt, alle Aern mit alkoholischen Lösungen von Quecksilber oder arseniger Säure ansüßelt und die Oberhaut mit einer leichten Wachsöltschicht überzieht. Insekten, Würmer und anderes Insektener oder durch Hissen von Kämpfer und anderen aromatischen Stoffen abzuhalten. Leichen für spezielle anatomische Zwecke oder einzelne Präparate werden nach dem Spiritischen Verfahren durch Einbringen der Arterien mit einer Lösung von essigsauren Thonerde in 35 gradigem Alkohol oder mit einer Lösung von Chlorium in Wasser unter Zusatz von etwas Kreosot, konservirt, wodurch sich 2-3 Wochen der Fäulnis widerstehen und keinen nennenswerthen Geruch annehmen. Für einen längeren Transport werden Leichen nach dem Verum'schen Verfahren mit einer Lösung von 5 Theilen Alaun und 3 Theilen Weisendur in 64 Theilen Wasser injicirt. Zum Einbalsamiren von Leichnamen verwendete der französische Arzt Gannal Lösungen von Schwefelsäure Thonerde und Chloraluminium zum Einbringen. Andere haben nach ihm zu gleichem Zweck sich der Einbringungen von Gerbstoff-

oder Karbolfäure bedient und diese Lösungen längere Zeit auf die Leichen einwirken lassen und dieselben dann getrocknet. Ob der Erfolg dieser Proceduren so vollständig ist, wie die Urheber derselben versichern, muß jedoch sehr abgemessen werden, da das Gannal'sche Verfahren noch nicht volle vierzig Jahre alt ist.
Die bedeutendste und großartige Neuerung auf diesem Gebiete ist aber das Verfahren zur Konservierung von Leichen, Radikeln, Pflanzen und einzelnen Theilen derselben, welches der Präparator Wickersheim an der anatomisch-physiologischen Sammlung der Universität Berlin erfinden und vor Kurzem der allgemeinen Benutzung frei gegeben hat. Dasselbe übertrifft an Gehalt an Wohlfeilheit und Einfachheit alle bisherigen Verfahren zum Einbalsamiren und Konserviren und ist dem Erfinder in der Patenturkunde folgendermaßen beschrieben: „Ich bediene eine Flüssigkeit, mit der ich die zu konservirenden Stoffe je nach ihrer Natur und dem Zweck, den ich im Auge habe, auf verschiedene Weise imprägnire, oder in welcher ich sie aufbewahre. Die Leichen von Menschen und Thieren behalten durch diese Behandlung ihre Form, Farbe und Biegsamkeit. Nach Jahren können an denselben noch wissenschaftliche oder kriminalgerichtliche Sectionen vorgenommen werden, die Fäulnis und der dadurch verursachte üble Geruch fallen ganz fort; das Muskelfleisch zeigt beim Einschnitten ein Verhalten wie bei frischen Leichen, in alle einzelnen Theilen gefertigten Präparate wie Bänderseile, Lungen, Gedärme und andere Weichtheile, behalten ihre Weichheit und Biegsamkeit, so daß Schnittstücke wie Lungen, Gedärme u. s. fogar aufgehoben werden können; Käfer, Krebse, Würmer u. s. bleiben ohne Herausnahme der Eingeweide beweglich, die Farben bleiben, wenn gewünscht, vollkommen erhalten, sowohl bei animalischen als vegetabilischen Körpern. Die Konservirungsfähigkeit wird folgendermaßen berechnet: In 3000 Gramm trockenen Wassers werden 100 Gramm Alaun, 25 Gramm Kochsalz, 12 Gramm Salpeter, 60 Gramm Pottasche und 100 Gramm arsenige Säure aufgelöst. Die Lösung läßt man

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Bes. Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu fünf Zeilen einnehmend, den geringsten Preis, den größten Nutzen, den besten Effekt, die locale Dienstleistung und die besten Bedingungen betreffen, auf genommen und die Spalte mit nur 10 Pf. bedient.

Sonnabend den 29. Mai:

Königl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet von 9-12 u. von 2-4 Uhr.
Höher-Bibliothek von 2-4 Uhr.
Warten-Bibliothek: geöffnet von 2-3.
Landesamt: von 9-1 u. von 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang
Kaufhaus.
Städtisches Rathaus: Expeditionsstunden von 8 bis 10 Uhr.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 8-11, von 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden von 9-11 in der Ulrichstraße 37.
Bürger-Verein: Kassenstunden von 9-12 u. von 3-5 in der Straße 6.
Bürger-Verein: von 8-10 in der Schützenstraße (mit Cour-Bot.).
Kaufmann-Verein: von 8-10 in der Unterstadt in französischer Sprache und offene Bibliothek
in der Ulrichstraße 53.
Kaufmann-Verein Hermes: Ab. 8 Verammlung im Hotel „a. Freyberg Hof“.
Vater der Kaufleute v. Jahre 1874: Vereinstafel: Restaurant „Reichsfänger“.
Verammlung: Sonnabend 19 Uhr Ab.
Patentschriften-Verzeichnis: Magdeburgerstraße Nr. 1 Treppe hoch, geöffnet von
8-12 Uhr im
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8 1/2 Verammlung in Saalhof „a. grünen Tanne“.
Vaterländischer Verein: Ab. 7-9, Schützenplatz u. Verammlung in der Zulpfer-
Bibliothek: Sonnabend 19 Uhr Ab.
Zentral-Verein: Ab. 8-10 Verammlung im „Kaiserhof“.
Zentral-Verein: Ab. 8-10 Verammlung in der Zulpfer-
Bibliothek: Sonnabend 19 Uhr Ab.
Zentral-Verein: Ab. 8-10 Verammlung in der Zulpfer-
Bibliothek: Sonnabend 19 Uhr Ab.
Zentral-Verein: Ab. 8-10 Verammlung in der Zulpfer-
Bibliothek: Sonnabend 19 Uhr Ab.

Freybergs Garten.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Verein der Krieger von 1866 ab. Sonntag den 30. v. M. Abends
8 Uhr zur Gedächtnisfeier des vor 10 Jahren fallgehabten Kaiserreichs
Concert, Theater und Ball. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Rheinischer Hof.

Deute Sonnabend 7 1/2 Garten-Concert. Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Entrée für Nichtabonnenten à Person 20 Pf. Saison-gemähe Speisefarte.
Bayreuther Bier, à Seidel 20 Pf. und Lagerbier. A. Riedel.

Techniker-Verein, „goldener Löwe“, 8 Uhr

Vortrag über „Kumpen“.

Sing-Academie.

Sonnabend keine Damenübung. Der Vorstand.

Sonntag den 30. Mai 3 1/2 Uhr im „Weissen Ross“ Ver-
sammlung der Bienenwäber von Halle und Umgegend: Die die
jetzt eingeführten Bienenwäber und ihr Wert für unsere Gegend. —
Rechnungslegung: Korbung. — Wahl des Vorstandes.

Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Frisch-römische

Bäder v. 8-12 Uhr, v. 4-6 Uhr, v. 8-10 Uhr, v. 1-3 Uhr. — Cool-
Schnee, Malt, Kletten, Seifen, Eichen, Mohn, — aromatische, Platanenbäder, ge-
wöhnlich, Wasserbad zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt für
gesundheitl. Trint, Wollen, u. Mischturen, sowie alle naturl. u. künstl. Mineral-
wässer im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer liegen im Badesaal und
in der Restauration zum Nutzen bereit. — Im Restaurant auch Küche.

Soolbad Wittekind in Siebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-,

Malt-, Kletten-, Stahl-, Pflanzensal- und Wasser-Bäder, Frisch-römische
Bäder, alle Melle und aller fremden Mineralwässer, Sool- und Eisenwässer
werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Mor-
tag und Freitag Nachmittag für Damen verabreicht.

Bolskine (Malsbassgasse 7 im Hof), Marten, ganze Portion 25, halbe

13 1/2 (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls, bei Neu-
mann, Geisler, u. Schwarzensteine, und Bellion, Klein-Schützen 10.

Bekanntmachungen. Steckbrief.

Gegen den Müller Adolph Wind aus Drohobitz, welcher flüchtig
ist, ist die Untersuchungsbahn wegen Mißhandlung des Viehs.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis
zu Halle abzuliefern.

Halle a/S., den 25. Mai 1880.
Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Jahrmarttsaushebung.

Der Provinzialrath der Provinz Sachsen hat von den hiesigen
Märkten:

1. den Ostermarkt, Dienstag nach Judica,
 2. den Weihnachtsmarkt, Dienstag nach dem 1. Advent,
- aufgehoben, was hierdurch zur öffentl. Kenntniss der Beteiligten ge-
bracht wird.
Herrschfeld, den 24. Mai 1880. Der Magistrat.
Jahr.

Russische 4% Staats-Anleihe.

Auf die in Gold verzinsliche Anleihe, welche zum Course
von 75 % in den Tagen vom 31. Mai bis 2. Juni zur öffent-
lichen Subscription aufgelegt wird, vermittele ich Zeich-
nungen kostenfrei.
Halle a/S., d. 29. Mai 1880.
H. F. Lehmann.

Deutsches Familienblatt.

Vierteljährlich Mk. 1.60. — In Heften zu 50 Pf.
Neuer Roman von E. Lennek.
Man bestell jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Russische 4% Staats-Anleihe, Consolidirte Eisenbahn-Obligationen in Gold verzinslich, Zeichnung zum Course von 75 %, vom 31. Mai bis 2. Juni.

Anmeldungen nehmen wir kostenfrei entgegen.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Kleine Steinstraße 3a.

Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Inhaber der Rheinischen Eisenbahn-Actien werden aufgefordert, ihre Actien und zwar
La. A. zur Abstemplung auf 6 1/2 % Staatsrente,
B. do. do. do. 4 % do.
einzureichen, und halte ich mich zur Vermittlung hiermit em-
pfehlen.
Halle a/S., den 27. Mai 1880.
Reinhold Steckner.

Zur Vermittlung von Zeichnungen auf die am 31. Mai
bis 2. Juni zum Course von 75 % zur Subscription gelangende
4% Russische Gold-Anleihe
halte ich mich empfohlen.
Halle a/S., den 28. Mai 1880.
Reinhold Steckner.

Die Natur.

Illustrationen
A. d. Natur. — 1000
Veranschaulichungen in
einer Reihe von
Abbildungen, die
die Natur in
ihren verschiedenen
Ausprägungen
darstellen.
Halle a/S., den 28. Mai 1880.
Reinhold Steckner.

Die Schwimm- und Bade-Anstalt von Gebr. Eiltzsch

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstraße
Nr. 92.

Zu kaufen gesucht

wird von einem soliden, zahlungsfäh.
Mann zu baldiger Uebernahme ein
lebensfähiges Geschäft in Halle,
event. wird ein zur Gründung eines
Geschäfts passendes gelegenes Laden zu
mieten gesucht. Off. Offerten werden
unter Chiffre M. G. durch Ed. Stüdrath
in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Klempnergeschäft-Verkauf.

In einer lebhaften Kreisstadt ist
ein altes Klempnergeschäft, an einen
sicheren Mann billig zu verkaufen.
Ges. Off. Nr. unter M. M. 287 an
Klaassenstein & Vogler
in Halle a/S. zu richten.

Wirtschaftsverkauf.

Zwischen 2 der frequentesten Thür.
Fabriciten, 5 Minuten von jedem
entfernt, ist ein 1859 u. 1866 erbautes
Wirtschafts-Etablissement mit ca.
4 Wirtz, Grundstück für fast 20,000
M. unter günstigen Bedingungen sofort
zu verkaufen. Die Anlage war schon
einmal besser Vertheilung für Einzel-
mische und Fremde, und dürfte eine
bereits in Angriff genommene Bahn
die große Zahl der Kegler noch we-
sentlich steigern.
Jungheinrich in Eisenach.

F. Gotzes, Hamburg.

Kielerstr. 43.
versendet stets frisch
Geräucherter Malt. . . pr. H. # 1.80
Frische do. # 1.20
Geräucherter Malt # 2.20
Großstrapp (Granaten). . . . # 80
Frische Fische, Hummer, Krebse etc.
zum Tagespreise billigt.

F. Gotzes, Hamburg.

Kielerstrasse 43.
Wir suchen für das Ausland einen
tüchtigen
Monteur für Diffusion
und einen
Batterieführer.
C. W. Julius Blancke & Co.,
Merseburg.

Ein noch fast neues französisches
Billard mit Zubehör steht billig zu
verkaufen in Bad 3 (am 3) u. durch
Commissar M. Kändler.
Zimerna, den 25. Mai 1880.

Mottenpulver

von bisher unübertroffener Qualität,
in Schachteln à 50 g u. 1 lb., hat
sich seit Jahren stets vorzüglich bewährt.
Allen zu haben bei
M. Waltsgott,
gr. Ulrichstraße 38.

M. Waltsgott,

gr. Ulrichstraße 38.
Ein gelber Ziegelstreicher kann
sofort in Arbeit treten in der Hein-
richen Ziegel in Nieder-Eich-
feld bei Schafstedt.
Zum 1. Juni er. suche ich einen
Zeh Aufseher. Derselbe muß schon
längere Zeit bei Pferden gewesen sein,
sicher und gut fahren und über seine
Denkzeit in jeder Weise gute Zeug-
nisse aufweisen können.
Pittlergut Dieskau bei Halle a/S.
von Bülow.

Gründstück

mit neu erbautem Wohnhause, geräu-
migen Niederlage und Speicherräumen,
sowie Stallungen am Bahnhof
Rauendorf, Station der Halle-
Aschersleben Eisenbahn, gelegen,
soll mit geringer Anzahlung verkauft
oder auf mehrere Jahre verpachtet
werden.
O. Stengel,
Halle a/S., Leipzigerstr. 56.

Jeden Bandwurm

beseitigt ich binnen 3-4 Stunden voll-
ständig schmerz- und gefahrlos, eben so
sicher entferne ich auch Weichsucht,
Trunkstich, Magenkrampf, Epis-
taxis, Reizstanz, Bettwässer, und
Nichten zwar brieflich; insofern bin ich
am 30. d. M. von 8. 10 Uhr bis 3.
6 Uhr in Halle a/S. im „goldenen
Hirsch“ auch persönlich wieder zu
sprechen.
Voigt,
evall. Arzt am Croppentiedt.

Die Schwimm- und Bade-Anstalt von Gebr. Eiltzsch

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstraße
Nr. 92.

900,000 Mark

feststehende Kapitalvermögen sind auf Haus-
grundstücke und Güter zu 4 1/2 bis 5 %
gegen erste Hypothek auszuliehen. Ge-
suche unter X. S. 6792 an Rud.
Mosse in Halle a/S. erbeten.
Das ehemalige v. d. Heyde'sche
Grundstück
mit neu erbautem Wohnhause, geräu-
migen Niederlage und Speicherräumen,
sowie Stallungen am Bahnhof
Rauendorf, Station der Halle-
Aschersleben Eisenbahn, gelegen,
soll mit geringer Anzahlung verkauft
oder auf mehrere Jahre verpachtet
werden.
O. Stengel,
Halle a/S., Leipzigerstr. 56.

700,000 Mark

feststehende Kapitalvermögen sind auf Haus-
grundstücke und Güter zu 4 1/2 bis 5 %
gegen erste Hypothek auszuliehen. Ge-
suche unter X. S. 6792 an Rud.
Mosse in Halle a/S. erbeten.
Das ehemalige v. d. Heyde'sche
Grundstück
mit neu erbautem Wohnhause, geräu-
migen Niederlage und Speicherräumen,
sowie Stallungen am Bahnhof
Rauendorf, Station der Halle-
Aschersleben Eisenbahn, gelegen,
soll mit geringer Anzahlung verkauft
oder auf mehrere Jahre verpachtet
werden.
O. Stengel,
Halle a/S., Leipzigerstr. 56.

Vertheilungsausbebet.

Zum Zweck der Zwangsvertheilung
soll der dem Restaurateur und Fleischer-
meister Karl August Galle und dessen
Ehefrau Auguste Antonie, geborne
Schellenberg hier gehörige auf 35,400
Mark vertheilte Grundbesitz, beste-
hend in Wohnhaus, Seitengebäude und
sonstigen Zubehör, Streichplatz und
einem Stück Ackerland an der Ebers-
burger Straße über der Eisenbahn gelegen,
Donnerstag den 15. Juli 1880
von 10 Uhr Vormittags ab
in dem gedachten Wohnhause, dem
Gasthofe „zum Deutschen Kaiser“ hier,
durch unterzeichnetes Amtsgericht meist-
bieten verkauft werden. Kaufstufte
werden hierzu mit dem Vermerken ein-
geladen, das die näheren Verkaufsbe-
dingungen und Grundstücksbeschrei-
bungen in unserer Gerichtsschreiberei ein-
zusehen sind.
Die Vertheilung des Urtheils über
die Ertheilung des Zuschlags wird in
dem Vertheilungstermine erfolgen.
Weimar, den 24. Mai 1880.
Großherzogl. S. Amtsgericht.
Krabmer.

Die Anfuhr von ca. 400 obm

Steinwand zur Instandsetzung hiesiger
Wege und Dorfstraßen, sowie die Un-
termauerung des Armenhauses incl.
Materiallieferung, soll Dienstag den
1. Juni c. Nachmittags 3 Uhr im
Georgelohde'schen Gasthause öffentlich
meistbieten vergeben werden.
Rauendorf a/H., d. 27. Mai 1880.
Der Ortsvorstand.

Ich bin beauftragt, zwei der schön-
sten und größten Wittergüter bei Sena-
resp. Weimar, ca. 700 Wagn. größ-
tentheils besser Zuderrödenboden, mit
Schloß und Park, Nischthöfen etc., mit
je 12 Pferden, 40-50 Kühen, 400
Schafen, für ca. 100,000 Thlr. zu
verkaufen; beagl. eins bei Langen-
salza mit 700 Wagn. für 75,000
Thlr., ferner eins bei Greußen mit
400 Wagn. besser Zuderrödenboden
für 70,000 Thlr., ferner eins bei
Eisenach mit 600 Wagn. für 75,000
Thlr.; zu verpachten dagegen ein
Rittergut bei Langensalza, 400
Wagn. besser Boden, 1500 Thlr. Pach-
geld, eins bei Arnstadt von gleicher
Größe, eins bei Weimar, 400 Wagn.
vorzüglicher Boden, für 1200 Thlr.
Pachtgeld, und noch eins bei Wei-
mar, ein freies, 130 Wagn. lauter
Zuderrödenboden u. Gartenland, zwei
Mit täglicher Milchverkauf nach Wei-
mar, 1000 Thlr. Pachtgeld. Kauf-
resp. Pachtstufte wollen sich baldigst
an mich wenden.
Dr. jur. Volker zu Weimar,
Schillerstraße 20.

Pelzsachen

übernimmt zum Conserviren
Chr. Voigt.
Zug-Jalousien,
ohne Gurten
(Reichspatent),
Roll-Läden,
ohne Leinwand,
offert mit 10jähriger Garantie
Rudolf Weise,
gr. Ulrichstraße 37.

Had Sachsa

kalte und warme Bäder, Douchen,
Fichtennadel-Dampfbäder, sowie
alle Arten medic. Bäder. Klimatis-
cher Kuroort, namentlich für Ner-
venleiden, angenehmer, gesunder u.
billiger Sommeraufenthalt in ro-
mantischer Lage am
Südabhange des Harzes.
Eröffnung der Saison am 1. Juni c.
Die Bäderverwaltung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend verstarb nach kurzen
schweren Leiden meine innigst geliebte
Frau Anna, geb. Stoye,
Nienburg a. d. Weser,
d. 28. Mai 1880.
Kreishypothek Dr. Otto Napmann.
Die bei der Lebensangelegenheit (Haupt-
stück d. N.) des in Carlsbad verstor-
benen früheren Mühlenselbsters Lub-
wig Weidner für den 24. d. M. an-
gesetzte Vererbung kann eingetretener
Verhältnisse wegen zu dem genannten
Zeitpunkt nicht stattfinden und wird
der Vererbungstag morgen durch die
Zeitung bekannt gemacht werden.
Halle, den 28. Mai 1880.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend verstarb nach kurzen
schweren Leiden meine innigst geliebte
Frau Anna, geb. Stoye,
Nienburg a. d. Weser,
d. 28. Mai 1880.
Kreishypothek Dr. Otto Napmann.
Die bei der Lebensangelegenheit (Haupt-
stück d. N.) des in Carlsbad verstor-
benen früheren Mühlenselbsters Lub-
wig Weidner für den 24. d. M. an-
gesetzte Vererbung kann eingetretener
Verhältnisse wegen zu dem genannten
Zeitpunkt nicht stattfinden und wird
der Vererbungstag morgen durch die
Zeitung bekannt gemacht werden.
Halle, den 28. Mai 1880.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend verstarb nach kurzen
schweren Leiden meine innigst geliebte
Frau Anna, geb. Stoye,
Nienburg a. d. Weser,
d. 28. Mai 1880.
Kreishypothek Dr. Otto Napmann.
Die bei der Lebensangelegenheit (Haupt-
stück d. N.) des in Carlsbad verstor-
benen früheren Mühlenselbsters Lub-
wig Weidner für den 24. d. M. an-
gesetzte Vererbung kann eingetretener
Verhältnisse wegen zu dem genannten
Zeitpunkt nicht stattfinden und wird
der Vererbungstag morgen durch die
Zeitung bekannt gemacht werden.
Halle, den 28. Mai 1880.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend verstarb nach kurzen
schweren Leiden meine innigst geliebte
Frau Anna, geb. Stoye,
Nienburg a. d. Weser,
d. 28. Mai 1880.
Kreishypothek Dr. Otto Napmann.
Die bei der Lebensangelegenheit (Haupt-
stück d. N.) des in Carlsbad verstor-
benen früheren Mühlenselbsters Lub-
wig Weidner für den 24. d. M. an-
gesetzte Vererbung kann eingetretener
Verhältnisse wegen zu dem genannten
Zeitpunkt nicht stattfinden und wird
der Vererbungstag morgen durch die
Zeitung bekannt gemacht werden.
Halle, den 28. Mai 1880.
Die Hinterbliebenen.